Ein Memorandum der Bundesregierung zur EG-Umweltratstagung

Da es erfreulich ist, wenn es auf Aktivitäten im Bereich des wissenschaftlichen und praktischen Naturschutzes, an denen auch wir maßgeblich beteiligt waren, zu Tätigkeiten von politischer Seite her kommt, sollte man derartige Äußerungen auch denjenigen bekanntmachen, die als unsere Mitglieder unsere Arbeit stützen und tragen. Wir bringen daher im folgenden ein Memorandum zum Abdruck, das sie Bundesregierung am 28. 3. 83 auf der EG-Umweltratstagung vorgelegt hat. Wir können nur hoffen (und wir werden dies genau beobachten), daß diesem Memorandum auf nationaler und internationaler Ebene auch Maßnahmen folgen, die geeignet sind, zur Lösung der Probleme und zur Besserung der Situation beizutragen.

Memorandum der Regierung der Bundesrepublik Deutschland zur Vorbereitung einer Internationalen Nordseeschutz-Konferenz und zur Verschmutzung der Nordsee durch Öl

I.

In den Anfangsmonaten dieses Winters wurden an der deutschen Nordseeküste eine Vielzahl verölter Seevögel gefunden und ein deutliches Ansteigen des Vogelsterbens gegenüber früheren Jahren festgestellt. Experten weisen darauf hin, daß Vögel als Bioindikatoren am raschesten sichtbare Beweise für tiefgreifende Umweltschäden liefern; vom Öl bedroht seien auch andere Meerestiere. Außer durch die Ölbelastung ist die Nordsee vor allem über die Gewässer und durch die Luft, jedoch auch durch das Einbringen von Abfällen ökologisch gefährdet.

Die Bundesrepublik Deutschland hält daher stärkere Bemühungen um die Reinhaltung der Nordsee für dringend erforderlich. Es kann im Interesse aller Menschen in den Ländern rund um die Nordsee nicht zugelassen werden, daß eines der wichtigsten Ökosysteme unseres Lebensraumes irreparablen Schäden preisgegeben wird.

Die Bundesregierung hat die ernste Sorge, daß die Regelungen und Verfahren zur Reinhaltung des Meeres, wie sie in weltweiten oder auf die Nordsee bezogenen internationalen Übereinkommen festgelegt sind, in der Praxis nicht in jeder Hinsicht ausreichen, den vielfältigen Schadstoffbelastungen wirksam und rechtzeitig zu begegnen. Es bedarf daher zusätzlich politischer Entscheidungen, die Bemühungen zur Verringerung der Verschmutzung der Nordsee zu intensivieren.

II.

Die Bundesregierung ist der Auffassung, daß Anstrengungen zur Verbesserung des Schutzes der Nordsee nur durch international abgestimmtes solidarisches Vorgehen erfolgreich sein können. Sie beabsichtigt daher, wenn möglich noch im Jahre 1984 zu einer Internationalen Nordseeschutz-Konferenz auf Ministerebene in die Bundesrepublik Deutschland einzuladen. Ziel dieser Konferenz sollte sein, Entscheidungen über eine spürbare weitere Verringerung der Verschmutzung der Nordsee durch harmonisiertes Vorgehen zu treffen.

Die Konferenz wird sich zu befassen haben mit

- der Einleitung schädlicher Stoffe vom Lande aus,
- dem Einbringen von Stoffen auf See,
- der Bedeutung des Schadstoffeintrags über die Atmosphäre,
- der Ölverschmutzung der Nordsee,
- der Untersuchung und Überwachung der Küstengewässer und der Hohen See.

In Kürze werden Experten der Bundesrepublik Deutschland Kontakt mit der Kommission der Europäischen Gemeinschaft und mit beteiligten Staaten aufnehmen zur Erörterung von Themen, Zielen und Zeitpunkt dieser Internationalen Nordseeschutz-Konferenz und der Abhaltung fachlicher Vorkonferenzen. Die Bundesregierung würde es begrüßen, wenn bei diesen Konsultationen hierzu sowie zum Teilnehmerkreis Vorschläge gemacht würden.

III.

Die Bundesregierung mißt der Aufklärung und Eindämmung von Ölverschmutzungen in der Nordsee besondere Bedeutung bei. Sie hält daher bereits vor Durchführung einer Internationalen Nordseeschutz-Konferenz folgendes für erforderlich:

1. Die Herkunft des im Gefieder von Seevögeln vorgefundenen Öls ist umgehend festzustellen. Außerdem sind Untersuchungen des Meerwassers der Nordsee auf Öl international zur verstärken. Insbesondere in den Kommissionen von Oslo und Paris sollen Meerwasseruntersuchungs- und -überwachungsprogramme zum Schadstoff Öl aufgestellt, gegebenenfalls überprüft, vereinheitlicht oder vergleichbar gemacht sowie kurzfristig intensiviert werden.
2. Unter Fortführung der in einigen Anrainerstaaten bereits vorhandenen Ansätze ist eine großräumige und sichtunabhängige Überwachung der Nordsee aus der Luft als besonders geeignetes Mittel zur Eindämmung von Ölverunreinigungen einzurichten.

   Zur Koordinierung und Vertiefung der Zusammenarbeit in diesem Bereich sollen sich die hiermit befaßten Gremien, insbesondere die nächste Tagung der Vertragsparteien des Bonn-Abkommens, verstärkt damit befassen.
3. Technische Anforderungen an Ölbohrinseln und Ölleitungen sind von den zuständigen internationalen Gremien auf Verbesserung zu überprüfen. Insbesondere sind im Interesse der Bewahrung der marinen Umwelt die Bemühungen in der Conference on Safety and Pollution Safeguards in the Development of N-W European Offshore Mineral Resources zu verstärken.
4. Nach Inkrafttreten des MARPOL-Übereinkommens am 2. Oktober dieses Jahres wird ein spürbarer Rückgang von Ölverunreinigungen der Nordsee, die durch den Schiffsbetrieb verursacht werden, erwartet. Um effektiv gegen Zuwiderhandlungen vorgehen zu können, ist zu gegebener Zeit über eine Verbesserung der Strafverfolgung und eine Erhöhung des Strafmaßes Einvernehmen zu erzielen.

IV.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen bittet die deutsche Delegation, folgende Überlegungen zu unterstützen:

1. Die Mitgliedstaaten und die Kommission geben ihrer Sorge Ausdruck über die zunehmende Verschmutzung der Nordsee.
2. Sie begrüßen die Absicht der Regierung der Bundesrepublik Deutschland, zu einer Internationalen Nordseeschutz-Konferenz auf Ministerebene in die Bundesrepublik Deutschland einzuladen.
3. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft und die Mitgliedstaaten werden soweit möglich schon im Vorfeld der geplanten Nordseeschutz-Konferenz erste energische Maßnahmen in den dafür in Betracht kommenden Gremien, insbesondere in den Kommissionen von Oslo und Paris, in der Vertragsstaatenkonferenz zum Bonn-Übereinkommen, in der Conference on Safety and Pollution Safeguards in the Development of N-W European Offshore Mineral Resources, der IMO und ihren Arbeitsgruppen ergreifen.
4. Über die erreichten Ergebnisse soll auf der geplanten Nordseeschutz-Konferenz berichtet werden.

Mitgliederversammlung der NJJ

Am 23. April trafen sich bei schönem Wetter 56 NJJ'ler zur Mitgliederversammlung im »Haus der Natur«. Das sind gut ein Drittel der inzwischen 160 Mitglieder umfassenden Jugendgruppe. Nur die Optimisten hatten denn auch mit einer so großen Beteiligung gerechnet.

Nach dem Bericht des Kassenwartes sowie der Kassenprüfer und der Entlastung des Vorstandes standen Neuwahlen des 1. Vorsitzenden und des Kassenwartes auf der Tagesordnung.

Thomas Beckmann wurde ohne Gegenstimme (bei einer Enthaltung) als 1. Vorsitzender auf weitere zwei Jahre gewählt.

Auch Justus Brinkmann wurde mit gleichem Ergebnis als Kassenwart bestätigt.

Als nächstes wurde eine Geschäftsordnung verabschiedet und die Satzung der NJJ in einem Punkt geändert.

Der Bau einer ganz kleinen Sonnenkollektoranlage zum Lernen und Erfahrungen sammeln wurde nach Vorstellung des Projektes gebilligt.

Anschließend wurde darüber diskutiert, ob die NJJ auch in Zukunft bei der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Jugend-, Natur- und Umweltschutzverbände (AGJNU) mitmachen soll.

Es wurde beschlossen, weiterhin als Beobachter teilzunehmen und von Mal zu Mal zu entscheiden, ob die NJJ sich an einzelnen Aktionen beteiligt. Zur Voraussetzung wurde allerdings gemacht, daß der Informationsfluß zwischen AGJNU und NJJ größer wird. Nachdem der Vorstand noch einige Bitten, Wünsche und Ermahnungen zu Verhaltensweisen im und um das »Haus der Natur« vorgebracht hatte, konnten nach Ende der Versammlung die NJJ'ler endlich das herrliche Wetter genießen.

Thomas Beckmann

Kinderstuben für Meister Adebar

Störche werden immer seltener. Vor allen Dingen fehlende Lebensräume und Gefahren wie Hochspannungsmasten führen zu einem ständigen Rückgang. Deshalb beschloß der NJJ dort, wo geeignete Lebensräume vorhanden sind, für Nistplätze zu sorgen. So wurde denn einer Scheune beim »Haus der Natur« ein Storchennest aufgesetzt. Die Freiwillige Feuerwehr Wulfsdorf rückte mit einem Spezial-Leiterwagen an, um den vorher zusammengebauten Horst zu montieren (siehe Foto). Es wurde dafür ein Dachreiter verwendet, der sich der Neigung des Spitzdaches anpaßt. Darauf wurde dann die quadratische (1,5 m) Nistplatte befestigt. Das Ganze wurde noch mit ausgeklopften Grassoden ausgepolstert und biegsamen Hartriegel in den flachen Rand eingeflochten. Drei Wochen später wollten wir in Eichede in der Nähe von Bargteheide einen Horst samt freistehendem Telegrafenmast aufstellen. Diesmal verwendeten wir eine runde Plattform, die mit Winkeln an dem noch liegenden 12-m-Mast befestigt wurde. Aber wie nun mit 7 Mann einen solchen Mast in das 1,2 m tiefe Loch stellen? Eine Stunde wurde mit diesem und jenem Hilfsmittel alles mögliche probiert. Das einzige Ergebnis war, daß unsere Kräfte allmählich nachließen. Erst der herbeigeholte Trecker vermochte es dann, den Mast hochzuziehen. Es gab dabei noch einige kitzlige Momente, denn der Mast durfte ja nicht zu einer Seite oder sogar auf den Trekker fallen. Mit angebrachten Halteseilen ließ sich das Ganze solange stabil halten, bis das Loch mit Steinen und Zement zugekippt war. Anschließend wurden kräftige Stützstreben auf 1,5 bis 2 m Höhe an drei Seiten angebracht.

Jetzt bleibt uns nur zu hoffen, daß die beiden leeren Kinderstuben von Meister Adebar angenommen werden.

Für Bastler sei noch gesagt, daß der Bau eines Horstes mit einem bißchen Geschick und dem nötigen Material nicht länger als ein bis zwei Tage dauert. Baupläne schicken wir gerne zu.

Thomas Beckmann

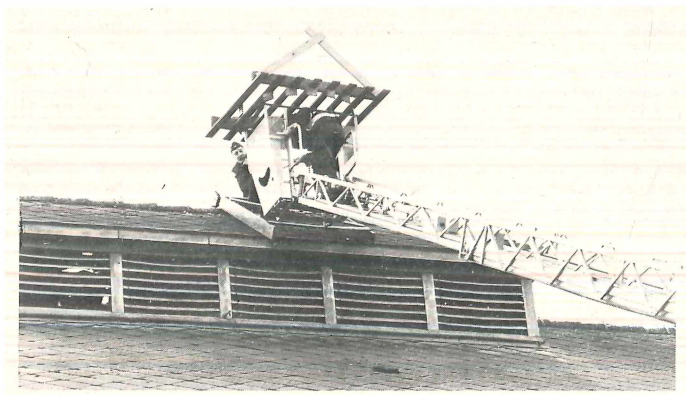
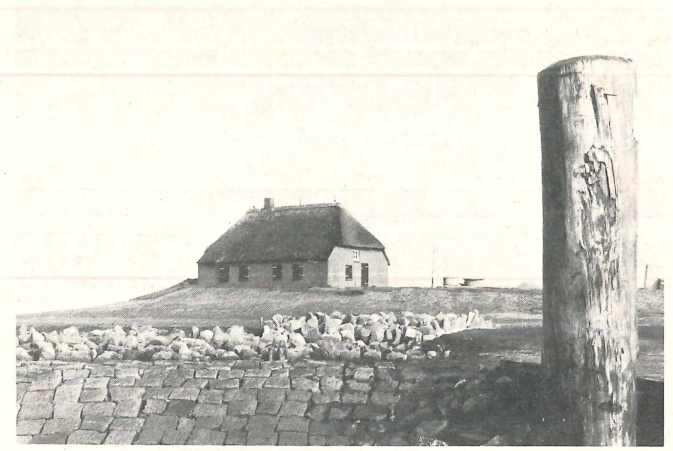


Foto: Thomas Beckmann



Hallig Habel: Ost- und Südseite des Hauses Foto: U. Schneider

Hallig Habel

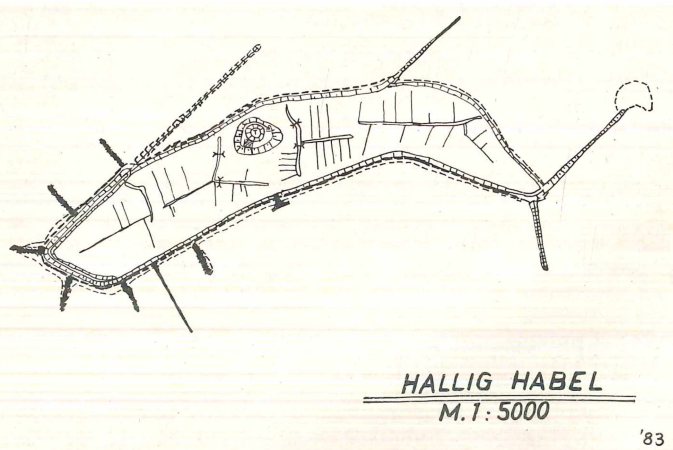
Mit Wirkung vom 1. Januar 1983 hat der Verein Jordsand die Hallig Habel gepachtet. Habel ist mit 3,5 ha die kleinste deutsche Hallig. Nur Jordsand in Dänemark ist mit ca. 2 ha kleiner als Habel. Obwohl Habel nicht unter Naturschutz steht, ist hier ein artenreiches Vogelleben anzutreffen. Im Frühjahr (März/April/Mai) haben Ringelgänse auf Habel einen wichtigen Rast- und Nahrungsplatz.

Im Gegensatz zu Norderoog besteht die Vegetation auf Habel hauptsächlich aus einem dichten Andelgrasrasen, der den Ringelgänsen als Äsungsfläche dient. Da der recht gute Ringelgansbestand auf den landwirtschaftlich genutzten Halligen zu wirtschaftlichen Problemen führt, ergibt sich auf Habel die Gelegenheit, eine extensive Weidenutzung im Interesse der Ringelgänse durchzuführen. Eine Schafbeweidung ist unbedingt erforderlich, um einen Kurzrasen zu erhalten. Sicher ist Habel von der Größe her keine Ersatzfläche für die übrigen Halligen, aber als Ruhezone für die Ringelgänse schon von erheblicher Bedeutung.

Soweit bisher übersehbar, brüten auf Habel ca. 800 bis 1000 Paare Lachmöwen neben einigen recht wenigen Paaren Küstenseeschwalben, Austernfischern und Sandregenpfeifern. Eine genaue Bestandserfassung kann erst im nächsten Sommer (1984) erfolgen, da in diesem Jahr noch erhebliche Bauarbeiten auf der Hallig durchgeführt werden. So wird zum Schutz des Hauses die einzige Warft erhöht. Das erforderliche Erdreich wird per Schuten angefahren und mit Baggern umgesetzt. Diese Arbeiten erstrecken sich nahezu über die ganze Brutzeit und sind zunächst unvermeidliche Störfaktoren. Ab Herbst 1983 wird wieder Ruhe auf der Hallig einkehren.

Das Haus (siehe Foto) wurde im November 1981 durch eine Sturmflut sehr stark beschädigt und ist inzwischen durch das Amt für Land- und Wasserwirtschaft Husum (ALW) gründlich überholt und neu ausgebaut worden.

Der Verein Jordsand ist Mieter eines Teils des Hauses. Weitere Räume werden gemeinschaftlich mit dem ALW genutzt. Wir haben uns verpflichtet, die erforderlichen Küstenschutzmaßnahmen nach dem Vorbild Norderoogs



Zeichnung: Herwig Block

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 4_2_1983

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Ein Memorandum der Bundesregierung zur EG-Umweltratstagung V-VI